

Ein grünes Band im Wirtschaftsraum

Umweltministerin Tanja Gönner auf Werbetour für den Landschaftspark Neckar

BENNINGEN/ BESIGHEIM

(pro) – Im Internet gibt es ihn bereits. Doch auch in der Wirklichkeit gewinnt die Idee eines Landschaftsparks Neckar weiter an Kontur. Dies wurde gestern bei einer „schwimmenden Exkursion“ mit Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner deutlich.

Von einer „grünen Infrastruktur“, die die „graue“ ergänzen müsse, spricht Bernd Steinacher. Die Leute, meint der Regionaldirektor, müssten im Mittleren Neckarraum nicht nur arbeiten, sondern sich auch erholen können. Deshalb sei der geplante Landschaftspark, der aus vielen, kommunal gestützten Projekten erwachsen soll, eine wichtige Infrastrukturaufgabe, mehr als nur ein

weicher Standortfaktor. Das von der Region entwickelte Konzept, das Natur und Kulturlandschaft am Schwabenstrom stützen und den Erlebnisraum mit der Wirtschaftsader Neckar kombinieren soll, hat Freunde am Ober- und am Unterlauf gefunden: Die Reichweite der Idee hat sich über die Region hinaus auf die gesamte Flusslänge ausgedehnt – und sie kann auf die integrierende Konzeption Neckareinzugsgebiet (Ikone) des Landes zählen.

Dabei, so Umweltministerin Tanja Gönner und Claus-Peter Hutter, der Leiter der Landes-Umweltakademie, wurde für den Neckar bereits einiges erreicht. Baden solle in dem Fluss zwar keiner, so Gönner, doch nicht nur die Wasserqualität habe sich spürbar verbessert. Über 40 Fischarten leben wieder im einst stark verschmutzten Neckar. Wenn weitere Fort-

schritte bei dessen Durchgängigkeit und den Einmündungssituationen der Nebenflüsse erreicht werden, könnten es noch mehr werden.

Positive Beispiele gibt es, so die renaturierte Einmündung des Beutenmühlenbachs zwischen Pleidelsheim und Mundelsheim. Ein Pfeiler des Landschaftsparks ist das von Hutter's Stiftung Euronatur realisierte Benninger Neckarparadies, ein weiterer naturnaher Seitenarm soll in den Zugwiesen gegenüber Poppenweiler entstehen. 2,5 Millionen Euro sind dafür laut Ludwigsburgs Oberbürgermeister Werner Spec nötig – der deshalb an die Ministerin appellierte, die bisher zur Verfügung gestellten 200 000 Euro dürften nicht das letzte Wort des Landes bleiben. Um private

Sponsoren für den Landschaftspark – dessen Bausteine prinzipiell von teilnehmenden Kommunen und Region paritätisch finanziert werden müssen – will Edmund Hug werben, der frühere IBM-Chef und Vorsitzende des Forums Region Stuttgart.

Doch das Wort Landschaftspark Neckar meint mehr als die Wasserstraße – etwa die terrasierten Weinberge, eine ökologisch (und in Geld gegengerechnet) kostbare Kulturlandschaft. Sie könne nur von Weingärtnern erhalten werden, sagte Michael Herzog von Württemberg, Mundelsheims Käsberg vor Augen – wenn sich der Steillagenanbau lohne. Ökonomie und Ökologie, so das Credo aller Anhänger des Landschaftsparks, sollen zumindest am Neckar keine Gegensätze sein.

Hoffnung für Neckartalsee

Regionaldirektor sendet positive Signale

BESIGHEIM

(pro) – Eine Zusage war's natürlich noch nicht, aber Hoffnung machte Regionaldirektor Bernd Steinacher Besigheims Bürgermeister Steffen Bühler und dem örtlichen Angelsportverein (ASV) schon: Der verschlammte Baggersee des ASV in der Neckaraue könnte bald mit regionaler Unterstützung saniert und naturnah umgestaltet werden. Rund 600 000 Euro wären dafür nötig – wenn denn neben Stadt und Region nicht auch der Landkreis mithilft und die auszubaggernden Schlamm-massen aus dem von Verlan-

dung bedrohten Gewässer beispielsweise zur Deponieabdeckung verwendet.

Das Geld, machten Vertreter von Stadt und Behörden deutlich, wäre nicht nur aus Vereins-, sondern auch aus öffentlicher Sicht gut angelegt: Der See, bereits jetzt Laichgebiet für einen 18 Kilometer langen Flussabschnitt, könnte zur wahren Öko-Oase werden, in dem weitere Arten laichen und überwintern. Die Finanzierung bedarf freilich vieler Schultern: Der Region stehen 2006 für Teilprojekte des Landschaftsparks Neckar insgesamt 500 000 Euro zur Verfügung.



Gespräch unterhalb der Felsengärten: Tanja Gönner und Besigheims Bürgermeister Steffen Bühler.